

seiner eigenen Seemacht im Stillen Ozean, da die Vereinigten Staaten dort Japans größte Nebenbuhler sind. Japan erachtet es als unvereinbar mit seinen eigenen Lebensinteressen, daß der einzige Verbündete, den es hat, in enge politische Beziehungen tritt mit den beiden ausgeprochenen Rivalen Japans, nämlich mit Rußland und Nordamerika. Durch das japanisch-englische Bündnis garantiert Japan den englischen Kolonialbesitz in Asien. Sobald das Bündnis endet, wird England genötigt sein, für West-Asien eine neue große Schlachtflotte aufzustellen. Es ist das, ohne Schwächung seiner Seemacht in der Nordsee, in den nächsten Jahren unüberwindlich, woraus die Bedeutung der beabsichtigten Vertragsänderung durch Japan auch für Europa erhellt.

Ein Drei-Kaiser-Bündnis?

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Einem Petersburger Telegramm der „Frankf. Ztg.“ zufolge haben die Mächte und Postreife begonnen, die Möglichkeit des Drei-Kaiser-Bündnisses zu erwägen. „Kowalewskaja“ und „Reich“ wachen sich entschieden gegen die Kombination aus. Die erstere analysiert die Geschichte des Drei-Kaiser-Bündnisses, das keineswegs für Rußland vorteilhaft gewesen sei und nur den andern verbündeten Staaten weitestgehenden Nutzen gebracht habe. „Reich“ bespricht die Periode 1905 bis 1907 und warnt England davor, Frankreich lassen zu lassen, weil es sich in der Balkan-Politik passiv verhält, da Rußland eine von Europa isolierte Sozial-Politik getrieben habe.

Zur Orientreise.

Wien. (Priv.-Tel.) Die „Wiener Allgem. Ztg.“ veröffentlicht eine Meldung, wonach Fürst Nikolaus von Montenegro im Juni in Wien eintreffen und hier eine Besprechung mit Kaiser Franz Joseph haben werde.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Die Ansichten der Verhandlungen zum Abschluß eines österreichisch-serbischen Handelsvertrages sind nicht einheitlich. Serbien verlangt als Bedingung des Abschlusses eines Handelsvertrages die Erlaubnis der Ausfuhr von lebendem Vieh in unbegrenzter Menge, eine Forderung, die von Österreich-Ungarn als undiskutierbar zurückgewiesen wird. Da unter diesen Umständen auch das Zustandekommen eines Protokolls ausgeschlossen scheint, wird man sich auf eine längere Dauer des verträgslosen Zustandes gefaßt machen müssen.

Expräsident Castro.

Newport. Aus Fort de France wird gemeldet, daß Castro amtlich von dem Ausweisungsbefehl der französischen Regierung unterrichtet wurde. Er erklärte auf diese Mitteilung hin dem dortigen Konsul, sein Zustand mache es ihm unmöglich, das Wort zu verlassen. Die Regierung forderte infolgedessen einen ärztlichen Bericht über sein Befinden ein. Einer späteren Meldung zufolge ist Castro durch amtlichen Anweisungsbefehl auf Befehl worden, Martinique binnen 9 Stunden zu verlassen.

Puffschiffahrt.

Köln. (Priv.-Tel.) Der Luftschiffer August Andermann aus Neul, der mit dem Ballon „Prinzess Victoria“ in der Champagne landet, zur Abholung des Balles aufgefordert und, als ihm die Höhe desselben vom dienenden französischen Beamten nicht genannt werden konnte, wieder nach Deutschland zurückgefahren war, erhielt von der französischen Regierung eine Depesche, wonach der Ballon nach Bonn zurückgeführt worden sei. Bei der Landung hätte der Vertreter des Bürgermeisters ein schriftliches Zeugnis darüber ausgehändigt, daß nichts Verdächtiges und nichts Schlimmes gefanden worden sei. Bezüglich der Forderung des Balles beruft sich die französische Behörde auf eine Verfügung der französischen Regierung vom 16. März 1909, wonach auf alle aus dem Auslande kommenden Ballons der volle französische Eingangszoll zu entrichten ist.

Paris. (Priv.-Tel.) Bei Versailles ging gestern wieder ein deutscher Luftballon nieder, in dessen Gondel sich zwei Puffschiffahrten und ein Rechtsanwalt aus Frankfurt a. M. befanden. In den Netzen wollte man anfänglich Offiziere erkennen. Sie wurden einem längeren Verhör unterzogen, aber schließlich freigelassen. Der Ballon blieb alsdann für Holzhäuser zurück.

Serajewo. (Priv.-Tel.) Der Ballon „Cognac“ des Schweizer Aeronauten de Beauclair, der in Berlin aufgehten war, ist gestern um 3 Uhr in Bad Mitterbach bei Serajewo glatt gelandet. Die Anwesen fanden die freundliche Aufnahme beim Offizierskorps des 1. Infanterie-Regiments 94 in Reichenberg.

Waldbrände.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus verschiedenen Teilen des Reiches kommen Meldungen über umfangreiche Waldbrände. Aus Havel wird berichtet, daß in der dortigen Umgebung und in der Provinz ein Dutzend Waldbrände große Verheerungen anrichteten. So wurden bei Wilhelmshöhe im Havelthale, Nienstedt und Reinhardswalde zahlreiche Waldschonungen vernichtet. Die Warnungen meist und Besatzungen leisteten wiederholt Hilfe. Der Waldbrand in der Nähe der Schießstände bei Wilhelmshöhe war besonders gefährlich, da die Klappen des Munitionsmagazins in unmittelbarer Nähe drohten. Aus Eilen wird gemeldet, daß seit gestern nachmittags ein furchtbarer Waldbrand auf dem der dortigen Stadtgemeinde Gagen gehörenden Terrain, am sogenannten Sonnenstein, wütet. Die Brandstifter sind der Behörde bekannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser empfing heute mittags den bisherigen schwedischen Gesandten Laube. Der Audienz wohnte Staatssekretär von Schöen bei.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat bestimmt, daß die Malabar-Expedition 1909 und die Malakka-Munich-Hoch-Expedition vom 2. Oktober 1907 bis 3. Juni 1908 im Sinne des Militärspionengesetzes und des Mauthausen-Berichtsgesetzes als kriegerische angesehen sind. Fällt die Unternehmung in zwei Kalenderjahren, so ist die Anwendung nur eines Kriegsjahres zulässig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Mittelmeerreise des Kaisers wird endgültig am 13. d. M. von der Wildpartisanen aus angetreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärt den Vorschlag eines Mitgliedes des Reichstages in der „Neuen Politischen Korrespondenz“, die maßgebenden Instanzen des Reichstages sollten sich sogleich nach dem Wiederzusammentritt zu einer zeitlichen Kontingenzierung der Beratung nach englischem Vorbilde zusammen tun, dazwischen über jeden Teil des Reformwerkes nur eine vorher bestimmte Zeit in der Kommission und im Plenum beraten werden darf, für sehr beachtenswert. Ohne eine derartige Regelung, meint das offiziöse Blatt, werde es wohl allerdings nicht abgehen. Bei der verhältnismäßigen Kürze der Zeit liege es in seinem eigenen Interesse, daß sich der Reichstag dazu entschleße und eine Geschäftsmethode einrichte, die einen raschen und zweckmäßigen Verlauf der Verhandlungen sichert.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach dem Mitter des jüngst vom preussischen Landtage genehmigten Entwurfs betreffend die Amtspflichtverletzung der preussischen Beamten wird jetzt in den zuständigen Reichsämtern ein Entwurf betreffend die Amtspflicht des Reiches für Entscheidungen der Reichsbeamten ausgearbeitet. In dieser Tagung dürfte der Entwurf dem Reichstage aber nicht mehr zugehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Prellmännchen haben beantragt, die Geltungsdauer der Einfuhrscheine

für Getreide, Petroleum und Kaffee, von 6 Monaten auf höchstens drei Monate herabzusetzen. Ferner wünschen die Antragsteller, daß die Geltung der Einfuhrscheine zur Zollentrichtung auf die Warenmengen beschränkt werde, für die bei der Ausfuhr der Einfuhrscheine erteilt worden ist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Ausführung des kürzlich beschlossenen Reichsgesetzes über die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtfleisch fand im preussischen Handelsministerium eine Konferenz statt, bei der man sich im großen und ganzen über die Grundzüge für die Durchführung des Gesetzes auf dem Berliner Fleischofen einig war. Danach soll bei Schweinen der Biogewinn allgemein durchgeführt werden, während bei Rindern, Kalbern und Hammeln die Wägung auf Stichproben beschränkt sein soll. Der Schlachtwagen soll allgemein eingeführt werden, doch soll zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses auf den Schlachtwagen nur der Kommissionär, nicht aber der Verkäufer oder Käufer angewiesen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Einige Mitglieder des Bühnenerzins, wie Herr v. Rabenhorst-Biesbaden, Ernst v. Vossart, Löwe-Breslau, waren gestern in Berlin, um mit der Kommission des Bühnenerzins über den Entwurf für die Aufführungsverträge zu beraten. Die Verhandlungen führten zur vollständigen Übereinstimmung und zur Abfertigung eines Entwurfs, der nun zur Genehmigung den beteiligten Verbänden vorgelegt werden soll. Zur ständigen Überwachung und künftigen Verbesserung des verbindlichen Vertragsformulars haben sich die beteiligten Verbände in Veranlassung erklärt.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Deutschen Export-Revue wird gegen das Auswärtige Amt mit der Vorwurf erhoben, die Geschäftsgeheimnisse der deutschen Industrie an die Amerikaner zur besseren Vorbereitung ihrer Tarifbill ausgeliefert zu haben. Wie verlautet, wird die Reichsregierung in einer offiziellen Erklärung zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Zollsekretär a. D. Albert Knoke zu Kleinmachwitz erhielt den preussischen Kronen-Orden 4. Klasse.

Berlin. (Priv.-Tel.) An ausländischer Stelle wird der Einkura der Markten in Dohensalza in unmittelbarer Zusammenhang mit dem Wasserbruch in der Grube „Artonring“ gebracht. Der Referent im Handelsministerium, Geheimrat Regierungsrat Potensky, ist gestern abend noch nach Dohensalza abgereist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Unterzeichnung von 2000 Mk. in der Eisenbahn-Bureau-Wirtschaft Franz Parand von der Meindendorfer-Viermalder Nebenbahn spurlos verschwunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein etwa 35-jähriger Mann stieg auf dem Bahnhof Alexanderplatz unbefugt aus und betrat die Nebengasse. Da tam aus entgegengesetzter Richtung ein anderer Stadtbahnzug gefahren und der Unglückliche wurde zermalmt.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die Einsegnung der beiden älteren Söhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen fand heute in der Kirche zu Kronberg im Taunus statt. Anwesend waren u. a.: Die Großmutter der beiden Prinzen, die Landgräfin von Hessen, Erbprinzessin von Anhalt mit Tochter, Prinzessin Sibilla von Hessen mit ihrem Gemahl, Rittmeister Freiherrn von Sind, der Großherzog von Hessen nebst Gemahlin, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie Prinz und Prinzessin Max von Baden.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die französische Regierung ernannte den hier lebenden Hebräer Wilhelm Professor August Vertum zum Ritter der Ehrenlegion.

Friedrichshafen. (Priv.-Tel.) Das dem Grafen Zepelin gehörende Motorboot „Württemberg“, das bei denfahrten des Grafen Zepelin eine große Rolle gespielt hat und in dem letzterzeit auch der Kaiser nach der Fahrt Manzell fuhr, arriet gestern im Wundehafen des Deutschen Hauses in Brand und wurde schwer beschädigt. Das Innere und das Verdeck des Schiffes sind vollständig zerstört, auch der Motor ausgebrannt und unbrauchbar geworden.

Graz. (Priv.-Tel.) Wie die „Grazer Tagespost“ aus better Quelle erzählt, soll der deutsche Kronprinz im Juli oder August den Kaiser Franz Joseph in Jsch besuchen und den dortigen Hof bewohnen.

Rom. Der Doppelhof von hier scheidende deutsche Konsul Graf von Monts empfing heute den Vorstand des Deutschen Künstlervereins, der ihm die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins bekanntgab. Graf von Monts überreichte dem Verein einen namhaften Betrag als Grundstock zu einer Stiftung für arme Künstler.

Florenz. Während der üblichen Freudenfeier aus Anlaß des Karfreitages auf dem Platz Vittorio Emanuele fiel eine Petarde unter die Menge, wodurch eine Panik hervorgerufen wurde. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter eine Frau schwer. Ein kleines Mädchen ist tot.

Paris. Der Deputierte Valdad Rouffret, der unter dem Pseudonym André Laurier als Romanistischer Schriftsteller bekannt ist, ist heute hier gestorben.

Mairo. Der Rheidie hat heute den Archäologischen Kongress eröffnet, an dem 800 Teilnehmer erschienen sind.

(Nachts etwa einsehende Depeschen siehe Seite 4.)

Deriliches und Sächliches.

Ostern ist da!

Ostern ist da! So jauchzt und jubelt es durch die Lande, hinein in die Häuser, hinein in die Herzen: Ostern ist da!

Nach langem, bangem Winterschweigen Willkommen, heiler Frühlingssong! Nun rührt der Zeit sich in den Zweigen und in der Seele der Geliebten.

Ostern ist da! Mit mächtigen Afforden raucht es die Windeorgel durch die Wipfel der Bäume, um die kleinen Schläfer unter der schwarzbraunen Rinde zu wecken. Ostern ist da! Die Berge in ihrer stillen Majestät und die ersten Blumen in ihrer leuchtenden Pracht predigen es: Ostern ist da, ein neues Leben ist erwacht. Und die Vögelin, die wir so lange missen mußten, danken und singen beim Gottesdienst der Natur: Ostern ist da! Nun wagt und flutet es hinaus in Gottes freie Natur, hinaus aus niedriger Häuser dämpfenden Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbeständen, aus dem Drud von Giebeln und Dächern, aus der Straße quersender Enge“, hinaus in den hohen, weiten Dom der Natur. Jeder freut sich heute so gern, denn Ostern ist da!

Dort liegt ein Kranter auf seinem Schmerzenslager. Der Winter war so lang, das Leiden so schwer. Wie oft hatte er sich im stillen gefragt: Wirst Du den Frühling noch einmal sehen? Der Arzt hatte ihm wohl getrotzt: Wenn nur Ostern erst da ist, dann geht's aufwärts! Und nun hängt er jeden Strahl, der auf die weissen Linnen seines Lagers fällt, auf, nun atmet er leichter, als durch's offene Fenster die würzige Frühlingsluft hereinströmt. Neue Kräfte, neues Leben muß nun kommen. Er richtet sich auf und schaut hinaus in die sonnige Welt, hinauf zum blauen Himmel, und erleichtert atmet er auf Ostern ist da!

Ostern ist da! Wie ein Wort der Erziehung klingt's dem Jüngling, der nun der Schule entwachsen ist. Wie drängen an den Bäumen und Sträuchern die jungen Triebe die Kesseln gepregelt haben, die sie bisher gefangen hielten, so sind auch von ihm — es meint es wenigstens — alle Fesseln und alle Bande gefallen. Er ist frei, frei! Ostern ist ja da! Nun liegt die Welt offen vor ihm da, die große, weite, schöne Welt. Sie ist klein, er kann sie erklimmen, er will sie erobern! O, es ist eine Lust zu leben: Ostern ist da!

Abseits von der breiten Straße, wo die Menge sich drängt, geht ein einsamer, ernster Mann. Der Friedhof ist sein Ziel. Dort haben sie im letzten Winter sein Weib getragen, die Mutter seiner Kinder. Es war so still in jenem Innern, als der Sarg langsam hinabgelassen wurde in die kühle Gruft, als dann die fallenden Erdschollen so dumpf heraufklangen. Wie oft ist er seitdem draußen gewesen an ihrem Grabe, aber noch immer krampt sein Herz zusammen, wenn es die Blumen auf ihren Hügel legt, größer fast wird sein Schmerz, heißer seine Tränen als im Anfang, wo ihm alles wie ein Traum war. — Heute geht er wieder hinaus nach dem Acker Gottes, abseits vom Wege der Menge. Er will allein sein mit seinen Gedanken, mit seinen Gedanken über Leben und Tod, über Zeit — über Zeit und Ewigkeit. Und in jenem Innern fangen Saiten an zu klingen, die lange geschwiegen. Aus seiner Kindheit ungetrübter Zeit kommt ihm das Wort in den Sinn: „Es wird geriet verweilich, und wird auferstehen unverweilich. Es wird geriet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib“. Auf, erheben! Der Gedanke läßt ihn nicht los und nicht loder! Auf, erheben! Er tritt ein in den Garten, wo die stillen Schläfer schlummern, er sieht von so vielen Kreuzen die goldenen Buchstaben leuchten: Wiedersehen! — Aufstehen, Wiedersehen! Mit solchem Sinnen tritt er an das teure Grab. In das Dunkel seiner Seele ist ein heller Strahl gefallen: „Die Hellen-grüfte müssen spalten, aus Grabes Nacht bricht Tages Licht.“ Wie ein stiller, freundlicher Stern leuchtet ihm die Hoffnung, die frohe Zuversicht: Aufstehen! Ein neues Leben voll Friede und Hoffnung beginnt für ihn: Ostern ist da!

Ostern ist da, Ostern mit seiner Siegesbotschaft: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Aufstehen!“ Wie viele Tote auch unter den Lebenden! Denn wahrlich, Tausende und Aber-tausende von denen, deren Augen noch offen stehen, deren Hände sich noch regen können, die ihre Füße noch hinstellen können, wohnt sie wollen, sind tot, tot trotz des pulsierenden Lebens in ihren Adern. — Ein kluger Mann veranschaulichte den Sinnen einst die Begriffe Leben und Tod so: Er nahm zwei Samen-förner. Das eine stammte aus einer Wehre; das andere war aus Gips und Farbe dem ersten täuschend nachgemacht. Dann legte er jedes in einen Blumenkass. Das erste entwickelte sich nun, zerprengte die Hüllen, die es umgaben, brach durch die Fesseln, die es einhüllte, hindurch zum Licht, wuchs, entfaltete sich, blühte, erfreute durch seine Blüten die Menschen und trug endlich Frucht. Es lebte! Das andere blieb dort liegen, wo es lag, blieb, wie es war, unerwacht, hart. Es war tot! Siehe, das heißt leben: die Hüllen, die uns an Niedriges, Abtöliches fetten, zerbrechen; durch Nacht bringen zum Licht; wachen, blühen, andere erfreuen, vollkommener werden, Frucht bringen. Leben heißt kämpfen, ringen, unauhörlich, heiß, bitter. — Tot sein aber heißt: so bleiben, wie man ist: bequem, selbstsüchtig, feig, ängstlich, sich vom Strome treiben lassen wie die toten Fische. Wie manchem bangt vor unleres Volkes, unlerer Jugend Zukunft, wenn er auf die Käster, Sünden, Torheiten unserer Zeit sieht. Was tut er dagegen? Nichts! Wie mancher würde gern sein eigenes Leben ändern, ein neues Leben beginnen, wenn er nicht so jämmerlich feig wäre. — Tote! — Nun ist Ostern in die Lande gezogen, Ostern mit seiner frohen Botschaft und seiner ersten Mahnung: Aufstehen! O, daß sie hineinstänge in die kalten, toten Herzen! Erwacht, ihr Toten, aus eurer Todesruhe, erwacht zum Leben, zum Kämpfen, zu frohem, sonnigem Leben, zu heldenhaftem, siegreichem Kämpfen. Erwacht, Ostern ist da! K. Rph.

Se. Majestät der König nahm gestern vormittag militärische Meldungen, sowie die Berichte der Herren Staatsminister entgegen und wohnte nachmittags 6 Uhr mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen der Ankerhebungsfest in der Postkirche bei. Am zweiten Feiertag abends 1/2 Uhr findet im königlichen Residenzschloß das übliche Orchesterkonzert statt. — Auch in diesem Jahre wird der Menarch am Anlaß seines Geburtstages am 25. Mai nachmittags 1 Uhr auf dem Hauptplatze Parade über die Truppen der Garnison Dresden, und zwar die Grenadier-Regiment Nr. 2, 100 und Nr. 101, Infanterie-Regiment Nr. 177 (I. und 2. Bataillon), Schützen-Regiment, 13. Jäger-Bataillon, 12. Wiener-Bataillon, 12. Maschinengewehr-Abteilung, Garde-reiter-Regiment, 12. und 48. Feldartillerie-Regiment (ohne reitende Abteilung) und 12. Train-Bataillon abnehmen. Des weiteren wird noch das Radetzkofors teil-nehmen. Auswärtige Truppenteile werden zu der Parade nicht herangezogen. Die Parade wird der Kommandeur der 32. Division Generalleutnant v. Schwenitz befehlen. — Am 8. Juni wird der König über die Truppen des Standorts Leipzig Parade auf dem Rindenthaler Exercierplatz abnehmen.

Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte gestern die amte Grauhölzer Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in der Galerie Ernst Arnold, Schloss-Arahe, und besichtigte die reichhaltige Ausstellung sehr eingehend. Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seibitz übernahm als Mitglied des Komitees die Führung.

Dem am 1. April in den Ruhestand versetzten Bureauvorstande bei der Staatseisenbahnenverwaltung Rechnungsrat Brunert in Dresden ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und dem Kassierer Seidner in Leipzig das Albrechtskreuz verliehen worden.

Dem Schiffer Nischbach in Rüdritsch ist für Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Der 18jährige Realgymnasialist Albert Bettalehe hat im April v. J. in Unterneubrunn in Meiningen einen Kameraden, der in eine infolge der Schneeschmelze stark angeschwollene und reichend an Eis stützende Schiene geraten war, mit sühner Entschlossenheit und eigener Lebens-gefahr aus seiner gefährlichen Lage befreit und vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herzog von Meiningen hat dem braven Knaben nunmehr in Anerkennung seiner mutigen Tat die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen.

Zur Landtagswahl. Die Nationalliberalen im 8. städtischen Wahlkreis Burgen-Riesch-Döbisch stellten den Papierfabrikanten Heinrich Beda aus Burgen als Kandidaten auf. Herr Beda hat die Kandidatur angenommen.

Eine Audienz der Saalinhaber bei Geheimrat Dr. Köhler. Gemäß Beschluß der Gesamt-Vorstandsitzung hatte der Vorstand des Verbandes Saalinhaber bei Herrn Ministerialdirektor Dr. Köhler, als Vertreter des Ministeriums des Innern, um eine Audienz nachgesucht. Diese war ihm für Montag, den 9. März, gewährt worden. Die Kommission bestand aus den Herren Verbands-vorsitzender Gustav Friese, Schriftführer Adolf Thomas und dem Vorsitzenden des Saaliner Kreises, Karl Kaufmann. Der Verbandsvorsitzende erläuterte zunächst den Zweck des Besuchs und betonte, daß es sich in der Hauptsache darum handle, Gewißheit darüber zu erhalten, ob es im Sinne des Ministeriums gelänge, wenn auf Grund der Beschlüsse vom 4. Dezember 1908 die Verwaltungsbeförden anstatt einer Erleichterung in Gewährung von Taxa eine Beschränkung seit genannter Zeit hätten eintreten lassen. Die hierfür angeführten Fälle sprachen dafür, daß es für die Saalgewerbebetreibenden schädlicher geworden sei; was doch keineswegs der Absicht der Regierung sein sollte, auch nicht in dem vorerwähnten Bescheid zum Ausdruck kommen. Im Anschluß hieran brachte der Schrift-führer Thomas auf Grund schriftlicher Unterlagen die einzelnen Fälle zur Kenntnis, welche unbedingt die Aufhebung rechtfertigen. Daß Taxabefreiungen erfolgt sind und die Klagen der Saalwirte rechtlich begründet seien. Gleichzeitig wurde auch mit erwähnt, daß es angeht sei, wenn den Saalwirten in ländlichen Bezirken, sowie kleinen und mittleren Städten die Befugnis ausgedehnt werde, von der Taxenbefreiung an Kaiser und Königs-Geburtsfesten, sobald diese Tage auf einen Sonntag fallen, von dem vorhergehenden oder folgenden Sonntag Gebrauch machen zu dürfen. Herr Ministerialdirektor Dr. Köhler äußerte sich hierzu wie folgt: Er müsse erklären, daß der Bescheid vom 4. Dezember 1908 nicht im Sinne einer Beschränkung des Saalgewerbes erfolgt sei, vielmehr den Ver-